Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 187 | Freitag, den 28. November 1930 | 48. Jahrgang

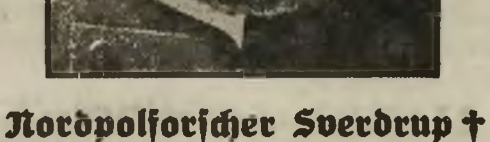
Die Verfassungsänderung kommt

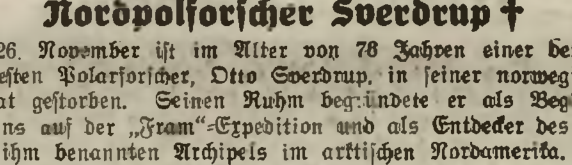
Pilsudski über die dringendsten Aufgaben des Sejms — Mehr Freiheit für die Regierung Einschränkung der Rechte der Abgeordneten — Der Regierungsblock tritt in Aktion

Warschau. In seinem ersten Interview nach den Wahlen kündigt Pilsudski eine Verfassungsreform an. Man dürfte die alten Fehler nicht wiederholen und müsse normale Grundlagen für die Arbeiten des Staates schaffen. An die erste Stelle der durch den neuen Sejm zu bewältigenden Aufgaben müsse die Aenderung der Staatsverfassung gestellt werden. Dann gibt der Marschall in der ihm eigenen Art einen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten des Regierungsblocks im früheren Sejm. Pilsudski erzählt dann, wie er sich nur ungern durch seinen Bruder Jan zur Mitarbeit an dem Verfassungsentwurf des Regierungsblocks habe hinzuziehen lassen und wie er hierbei wie ein Walfisch gesäugt habe. Die bisherige Verfassung enthalte lediglich unnütze Grundsätze. Die wichtigste Aenderung sei u. a. die Aufhebung der Immunität der Abgeordneten. Marschall Pilsudski ist der Meinung, daß der Sejm, der nur langsam und schwerfällig zu arbeiten vermag, mit dem zivilisatorischen und technischen Fortschritt nicht Schritt halten könne und daher unbedingt in seinen Arbeiten und Befugnissen eingeschränkt werden müsse. Der Sejm müsse vor allen Dingen in den technischen Tagesfragen der Regierung freie Hand lassen. Diese Frage sei seiner Meinung nach eine der wichtigsten Krankheiten aller Parlamente und ohne grundsätzliche Heilung dieser Krankheit sei die Fortdauer des Parlamentarismus überhaupt in Frage gestellt.

Der Regierungsklub trifft Vorbereitungen

Warschau. Die parlamentarischen Vertreter des Regierungslagers im Sejm und Senat sind am Mittwoch zu einer Beratung über die Haltung des Klubs zusammengetreten. Den Vorsitz führte Oberst Slawek, der bei seinen einleitenden Worten als die wichtigste Aufgabe des Klubs, die Aenderung der Verfassung bezeichnete und eine größere Verantwortlichkeit für die Abgeordneten forderte. In diesem Sinne soll bald nach der ersten Sitzung des Sejms ein entsprechender Antrag eingebracht werden, der die Immunität der Abgeordneten aufhebt. Bei den Präsidiumswahlen wurde Oberst Slawek zum Vorsitzenden gewählt, während dem Vizepreses Jendrzejewski die gesamte Leitung der parlamentarischen Organisation übertragen wurde. Holowko wurde wiederum mit der parlamentarischen Führung beauftragt. Als weitere Mitglieder des Präsidiums wurden Oberst Miedzinski, Senator Evert und Fürst Radziewill gewählt, die Propagandaleitung des Regierungslagers wurde den Händen des Oberst Koo anvertraut. Die Leitung im Senat übernimmt der Senator Targowski, während zum Senatsmarschall der Wojewode Raszkiewic aufrücken soll. In diesem Zusammenhang wird erklärt, daß die Marschallwürde im Sejm und Senat abgeschafft werden soll und an ihrer Stelle eine Art Präsidenten geschaffen werden. Die ganzen Verhandlungen trugen den Anschein von Kommandos, die von Oberst Slawek gegeben wurden. In Kreisen des Regierungslagers wird das Gerücht verbreitet, daß Oberst Slawek bald nach der ersten Sitzung des Sejms zum Ministerpräsidenten bestimmt werde, da Pilsudski sein Amt niederlegen will. Es sollen bald weitere Beratungen über die Taktik des Klubs im Sejm und Senat erfolgen, wo auch bezüglich der Konstitution wichtige Entscheidungen fallen werden.





Nordpolforscher Sverdrup †

Am 26. November ist im Alter von 78 Jahren einer der bekanntesten Polarforscher, Otto Sverdrup, in seiner norwegischen Heimat gestorben. Seinen Ruhm begründete er als Begleiter Nansens auf der „Fram"-Expedition und als Entdecker des nach ihm benannten Archipels im arktischen Nordamerika.

Eine Antwort Calonders

Gegen die nationalistische Verhetzung — Zaleski bittet Calonder nach Warschau Vor der deutschen Protestnote

Kattowitz. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien hat folgende Mitteilung ausgegeben:

„In der Presse ist ein an mich gerichteter Offener Brief verschiedener deutscher Verbände veröffentlicht worden, in welchem ich zur Erfüllung meiner Pflicht ermahnt werde. Ich sehe mich veranlaßt, darauf irgend etwas zu antworten. Die deutsche und die polnische Minderheit haben auf meinen Schutz stets zählen können. Im gleichen Schreiben werde ich ersucht, dahin zu wirken, daß Ostoberschlesien Deutschland zurückgegeben werde. Diese das Pflichtgefühl des Präsidenten der Gemischten Kommission verletzende Zumutung weise ich mit Entrüstung zurück: Die jetzige Grenze ist die selbstverständliche Grundlage meiner Mission."

Eine Warnung vor Uebereifer

Der Polizeipräsident fordert Schutz der polnischen Minderheit.

Gleiwitz. Der Polizeipräsident des Industriebezirks erläßt folgenden Aufruf an die Bevölkerung:

„Ich bitte die Bevölkerung des oberschlesischen Industriebezirks dringend, sich auf keinen Fall zu irgendwelchen Gewalttätigkeiten gegen die polnisch gesinnte Bevölkerung oder gegen polnische Staatsangehörige hinreißen zu lassen. Jede derartige Handlung würden den Erfolg der von unserer Regierung zu unternehmenden Schritte auf das schwerste gefährden. Jede derartige Handlung würde aber vor allem unsere Volksgenossen jenseits der Grenze immer wieder auf das schwerste gefährden. Bei allem Verständnis für die Erbitterung, welche alle Kreise der Bevölkerung erfüllen muß, halte ich mich für verpflichtet, darauf hinzuweisen, daß ich für die Sicherheit des oberschlesischen Industriebezirks verantwortlich bin und daß die mir unterstellten Polizeibeamten die Pflicht haben, auf das allerschärfste gegen jede Ruhestörung vorzugehen.

Um die deutsche Protestnote

Berlin. Das Reichskabinett trat am Mittwoch abend um ½9 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in der die deutsche Note an den Völkerbund wegen der Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien besprochen wurde. Der Note liegt das umfangreiche Material zugrunde, das der deutsche Generalkonsul von Grünau der Reichsregierung übermittelt hat. Die deutsche Protestnote dürfte voraussichtlich am Freitag nachmittag nach ihrem Eintreffen in Genf veröffentlicht werden. Sie dürfte umfangreiches Material über den unglaublichen Terror in Ostoberschlesien enthalten, das die Behauptungen des polnischen Innenministeriums, daß die Ausschreitungen der polnischen Bevölkerung gegen die deutsche Minderheit auf die deutsche Politik zurückzuführen seien, gänzlich widerlegt.

Zaleski bittet Calonder nach Warschau

Warschau. Die polnische Presse weiß zu berichten, daß der Außenminister Zaleski den Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, gebeten habe, nach Warschau zu kommen, um mit ihm die Vorgänge in Oberschlesien zu besprechen.

Polen beschwert sich bei Calonder

Kattowitz. Wie berichtet wird, ist der polnische Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission, Sonihowski, bevollmächtigt worden, beim Präsidenten Calonder vorstellig zu werden, da der Stellvertreter des deutschen Staatsvertreters, Konsul Illgen, die Prüfung der Hohenbirkener Vorfälle durchgeführt habe, ohne Rücksicht darauf, daß die Angelegenheit noch schwebe. Das stehe im Widerspruch zu Artikel 601 der Genfer Konvention.

Polnisch-rumänische Militär-Verhandlungen

Bukarest. Der Chef des großen polnischen Generalstabes, der zur Zeit mit mehreren Offizieren in Bukarest weilt, wurde am Mittwoch vom König in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand ein Frühstück statt. Kriegsminister General Condescu hat mittlerweile das Großkreuz des „wiederhergestellten Polens" erhalten.

Die Presse weist darauf hin, daß von militärischen Plänen und Abmachungen keine Rede sein könne. Es handele sich lediglich um einen Gedankenaustausch der beiden befreundeten Staaten, deren Interessen hinsichtlich der Sicherheit der Grenzen und zum Schutze der Friedensverträge die gleichen seien, zumal die Feinde Rumäniens auch die Feinde Polens seien.

Brüning bei den Sozialdemokraten

Berlin. Zu den Besprechungen des Reichskanzlers mit den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Abänderung der Notverordnung vom 26. Juli und des Finanzprogrammes der Regierung berichtet der „Vorwärts", daß diese Besprechungen am Mittwoch noch nicht abgeschlossen worden seien. Sie werden voraussichtlich am Freitag fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Im Verlauf der bisher mit der Sozialdemokratie geführten Besprechungen habe die Regierung den ernsten Willen zur Durchsetzung ihres Finanzprogramms auf parlamentarischen Wege erkennen lassen.

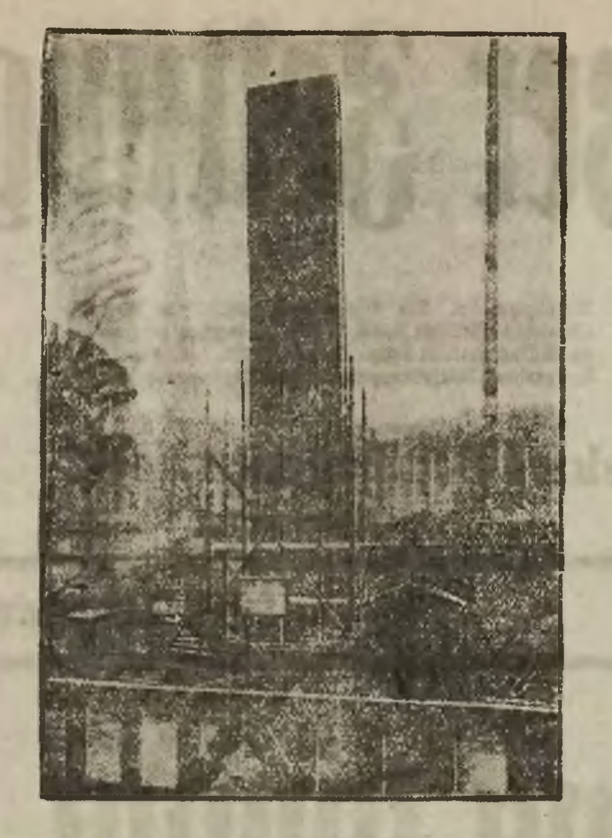
Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich am Donnerstag mit der politisch-parlamentarischen Lage befassen.

Die Wünsche der Sozialdemokraten

Berlin. Wie zu der Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern verlautet, kamen die sozialdemokratischen Unterhändler in der Besprechung mit dem Reichskanzler erneut auf die Frage der alten Notverordnung vom 26. Juli zurück. Sie trugen hierbei zu der Notverordnung betreffend die Krankenversicherung und die Arbeitslosenversicherung neue Wünsche vor, über die ein Ergebnis noch nicht erzielt worden ist. Am Donnerstag wird nunmehr in der Reichskanzlei eine neue Besprechung mit ihnen stattfinden, zu der auch der Reichsarbeitsminister Stegerwald hinzugezogen werden wird. Nach Auffassung der Regierung ist in der Frage der Krankenversicherung ein Entgegenkommen an die sozialdemokratischen Wünsche insofern möglich, als sowohl für die langfristigen Erwerbslosen wie für die Tuberkulosekranken die Krankenscheingebühr von 50 Pfg. gestrichen werden soll. Anderweitige sozialdemokratische Wünsche hat die Reichsregierung jedoch abgelehnt. Aufgrund der letzten Besprechung nimmt man an, daß die Entscheidung über die Frage, ob man mit der Sanierungsgesetzgebung vor das Parlament gehen soll oder nicht, erst Ende der Woche fällt.

223 Tote und 146 Verwundete in Japan

London. Die Zahl der Opfer des japanischen Erdbebens ist nach den letzten Meldungen auf 223 Tote und 146 Verwundete gestiegen. Sechs Personen werden vermißt. 655 Häuser wurden zerstört und rund 4700 beschädigt. Auf der Halbinsel Ize wurden viele Dörfer verwüstet. Straßen und Eisenbahnlinien sind streckenweise zerstört. Von dem Ort Hakonemachi, der bereits bei dem Erdbeben im Jahre 1923 vollkommen verwüstet wurde, sind nur vier Häuser übrig geblieben. Der Badeort [illegible] steht noch in Flammen. In dem im Bau befindlichen Tunnel bei Atam wurden fünf Arbeiter verschüttet. Nur einer von ihnen konnte gerettet werden. Auf der Halbinsel [illegible] befinden sich zahlreiche Badeorte.



Hamburgs Gefallenen-Denkmal
das gegenüber den Alsterarkaden unmittelbar am Wasser ersteht — nach dem Entwurf Ernst Barlachs ein 15 Meter hoher Obelisk von würdiger Schlichtheit.

England und der Minderheitenschutz

Henderson über die Interpellationen — Gegen falsche Hoffnungen
Der Völkerbund die entscheidende Instanz

London. Außenminister Henderson bestätigte am Mittwoch im Unterhaus dem Abgeordneten Malone den Empfang eines Berichtes des englischen Botschafters in Warschau über die Lage in Ostgalizien. Das Schreiben würde zur Zeit von den zuständigen Stellen geprüft. Auf die Frage des Abgeordneten Kennworthy, ob die Lage der Einwohner Ostgaliziens von dem Minderheitenausschuß des Völkerbundes besprochen werden solle und ob die englische Regierung irgendwelche Schritte zu unternehmen gedenke, antwortete Henderson ausweichend. Er werde wegen der Eingabe der ukrainischen Minderheiten in Ostgalizien in Genf nachfragen lassen.

Aus den Ausführungen Hendersons geht hervor, daß die englische Regierung nach wie vor in der Minderheitenfrage ihre bisherige Politik der Zurückhaltung fortzusetzen gedenkt. Im Zusammenhang hiermit wird von englischer Seite direkt davor gewarnt, die Aeußerungen des „Manchester Guardian“ vom Dienstag irgendwie als einen Ausfluß amtlicher Anschauung anzusehen. Der „Manchester Guardian“ habe vielmehr nur seine private Ansicht zum Ausdruck gebracht. Sie deckt sich keineswegs mit der englischen Politik sondern dürfte in vielen Punkten in unmittelbarem Gegensatz zu ihr stehen. Sie ist deshalb auch einer starken Kritik unterzogen worden, denn man möchte in London unter allen Umständen vermeiden, daß über die Ziele der englischen Politik im Auslande und namentlich in Deutschland Hoffnungen ausgelöst werden, die durch die Tatsachen nicht begründet sind.

Glück eines Goldgräbers

Amsterdam. Ein Goldgräber hat am oberen Lauf der Saramacca in Surinam, einer holländischen Kolonie in Südamerika, einen Goldfund von seltenem Umfang gemacht. Er entdeckte einen Klumpen, der nicht weniger als 7630 Gramm wiegt. Er war, als er erkannte, was er in Händen hatte, so überrascht, daß er nicht fähig war, zu sprechen. Er reinigte zusammen mit seinem Kompagnon eine Stelle, an der sie schürfen wollten, und schaffte Steine, die anscheinend bereits im vorigen Jahre achtlos zur Seite geworfen worden waren, weg. Einer dieser Steine fiel ihm wegen seiner Schwere auf. Als er ihn mit seinem Hammer zerschlug, sah er vor sich gleißendes Gold. Er wollte seinen Gefährten rufen, doch die Stimme versagte ihm. Um seine Aufmerksamkeit zu erregen, warf er mit Steinen nach ihm und als der andere aufschaute, winkte er ihm und zeigte ihm in dem zerbrochenen Stein den ungewöhnlich großen Klumpen Gold.

Der glückliche Finder heißt Baston, sein Gefährte Brotherson. Beide sind sozusagen Agenten des eigentlichen Konzessionärs, der Gesellschaft Comptoirs Hesse u. Co., die ihnen vertragsgemäß einen Gulden zwanzig Cent für das Gramm Gold bezahlt, so daß sie die nette Summe von 9153 Gulden (etwa 15.[illegible] Mark) erhalten. Der „Nugget“, wie ein solcher Goldklumpen in der Fachsprache genannt wird, ist der zweitgrößte, der bisher in Surinam gefunden wurde. Der größte „Nugget“ wurde 1[illegible]92 entdeckt, und zwar ebenfalls beim Wegräumen von Steinen, von denen einer durch seine besondere Schwere auffiel. Der Stein wurde zerschlagen und enthielt mehr als vierzehn Kilogramm Gold.

Verwegene Raubüberfälle in Rumänien

Bukarest. In den letzten Tagen fanden wieder einige verwegene Raubüberfälle statt. Bei Falticeni wurden neun Automobile und elf Wagen von Banditen abgefangen und die Insassen ausgeraubt, darunter mehrere offizielle Persönlichkeiten. Bei Targoviste plünderten Straßenräuber eine lange Wagenkolonne aus. Die Beute, die den Räubern in die Hände fiel, ist beträchtlich. Ein Auto, in dem sich der Belgrader Gesandte Filodor und einige bekannte Politiker befanden, entging nur knapp einem ähnlichen Schicksal.

Sich selbst zerfleischt

Hallein. Auf schreckliche Weise versuchte der 35jährige Steueramtsrevident und Abteilungsleiter des Steueramtes Hallein, Hugo Welser, seinem Leben ein Ende zu bereiten. In einem Zustand seelischer Depression versetzte sich Welser mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche in den Hals, wobei er immer wieder versuchte, die Halsader zu durchtrennen. In einem Anfall förmlicher Raserei stach sich der Beamte dann mehrmals in den linken Arm, in den Ellenbogen und in die Brust. Er wurde im schwerverletzten Zustand und halb verblutet aufgefunden und von der Rettungsabteilung in das Halleiner Krankenhaus übergeführt. Das Motiv des Selbstmordversuches ist noch unbekannt, angeblich war der Steuerbeamte bereits seit längerer Zeit äußerst reizbar und zeigte Symptome geistiger Zerrüttung. Mit seiner Amtswirksamkeit soll die Tat in keinem Zusammenhang stehen.



Auf der Berliner Internationalen Taubenschau
die — mit 5000 erlesenen Exemplaren beschickt — dieser Tage veranstaltet wurde, erregte ein blauer Römer mit einer Flügelspannweite von 1.05 Metern die Bewunderung aller Taubenliebhaber.

England mit der Entwickelung der Abrüstungsfrage unzufrieden

London. Henderson wurde am Mittwoch im Unterhaus die Frage vorgelegt, welche Schritte in den letzten 12 Jahren unternommen worden seien, um die allgemeine Abrüstung zu verwirklichen, die nach dem Versailler Vertrag auf die Entwaffnung Deutschlands zu folgen hätte. Der Außenminister erklärte sich außerstande, im Rahmen der parlamentarischen Fragen eine erschöpfende Antwort zu geben, mußte aber zugeben, daß er mit der Entwickelung „keineswegs zufrieden“ sei.

Paris dementiert

Paris. Die Havas-Agentur veröffentlicht im Zusammenhang mit den Anschuldigungen gegen Briand und Poincaree im Moskauer Ramsin-Prozeß ein Dementi, in dem es heißt, daß die Anschuldigungen jeder Grundlage entbehrten. Der französische Botschafter in Moskau ist außerdem beauftragt worden, energische Schritte bei der Sowjetregierung zu unternehmen, um in Zukunft solche unhaltbaren Anschuldigungen zu unterbinden.

Liebhaber schöner Seiden

Berlin. Ueber die Dächer der Nachbarhäuser kamen Konfektionseinbrecher an das Grundstück Zimmerstraße 77 heran. Sie gelangten zunächst in das dritte Stockwerk, in dem sich ein Büro befindet. Dort öffneten sie ein Fenster, machten aus einem Seil eine Schlinge und zerstörten mit ihrer Hilfe die Alarmvorrichtung, die an der Außenseite des Hauses angebracht war und ein Seidengeschäft im zweiten Stock schützen sollte. Da nun keine Störung zu befürchten war, brachen sie mit Gewalt die Türen dieses Geschäftes auf und stahlen für etwa 12000 Mark Seidenstoffe verschiedener Art.

Versehen eines Arztes

Bogota (Columbien). In Medellin impfte ein Arzt eines Privathospitals 40 kleinen Kindern versehentlich Diphtheritiskeime anstatt Antitoxin ein. 16 Kinder sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr. Die Polizei bewacht das Hospital, da die Eltern drohten, in das Hospital einzudringen.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie ging hinauf. Draußen war es nicht hell, nicht dunkel, sondern es herrschte jenes Zwielicht, das die Sommerabende so traulich macht. In den Gängen und Zimmern aber war es finster, so schaltete Tante Elisa auch das elektrische Licht ein, als sie Susis Zimmer erreichte. Aber wie erstarrt blieb sie auf der Schwelle stehen, als sie das Tohuwabohu gewahrte, das in dem hübsch ausstaffierten Raum herrschte.

Schuhe, Bücher, Wäschestücke gaben sich wild durcheinander auf dem Fußboden ein liebliches Stelldichein. Sämtliche Schranktüren und Schubfächer standen sperrangelweit offen, und auf der Beethoven-Büste, die auf einem hohen Sockel zwischen den beiden Fenstern ihren Platz gefunden, hatte eine pietätlose Hand einen zerbeulten und mit zwei verschossenen Bändern garnierten Strohhut gestülpt.

„O, wie unerquicklich!“ hauchte Tante Elisa, aber sie vollendete kaum, als sich ihre Augen erneut weiteten: Von der seidenen Steppdecke des Bettes hob sich Miezes, des silbergrauen Kätzchens, Kopf und schaute verschlafen umher.

Tante Elisa faßte sich. Empört näher tretend, rief sie: „Gehst du wohl sofort da herunter, du Katzentier!“ und machte dabei eine nicht im geringsten mißzuverstehende Bewegung, die aber Mieze, so jäh aus dem Schlummer gerissen, ungnädig aufnahm, denn sie zog ihr Näschen kraus, ließ ein ebenfalls nicht mißzudeutendes Fauchen hören und krönte diese respektlose Art mit der Zurschaustellung eines gekrümmten Katzenbuckels. Noch näher zu treten erschien Tante Elisa unter diesen drohenden Begleitumständen wenig ratsam.

„Susanne! Hörst du denn nicht? Susanne!“

Aus der Tiefe des Bettgehäuses klangen als Antwort Töne, die man für gewöhnlich nur aus dem Munde eines aus ferner Traumwelt Zurückkehrenden vernimmt. Dann tauchte Susis tuchloses Antlitz auf. Als sie sich aber vollends aufrichtete, gab es ein Poltern. Aus dem Bett fielen drei rotbäckige Aepfel und rollten fluchtartig über den Teppich davon.

„Zahnschmerzen haben und Aepfel essen!“ rief Tante Elisa zornig. „Bist du denn von Sinnen? Und was sind denn das überhaupt für Sachen? Seit wann nimmt man Haustiere mit ins Bett? Sofort entfernst du die Katze, Susanne! Hier herrschen ja Zustände wie bei den Botokuden!“

„Runter!“ befahl Susi.

Mieze machte verwunderte Telleraugen, reckte sich, streckte sich erst nach allen vier Himmelsrichtungen, gähnte, drehte sich sodann dreimal nach links, darauf zweimal zurück nach rechts und — legte sich wieder hin.

„Fort mit der Katze!“

„Du siehst doch,“ murmelte Susi, „sie will nicht!“

Tante Elisas Zorn wuchs an. „Warte nur, darüber spreche ich noch mit deinem Vater, du ungezogenes Geschöpf. Wie sieht es denn überhaupt hier aus? Als wenn die Räuber dagewesen wären!“

„Ich habe nur etwas gesucht, Tante!“

Tante Elisa ging, aber nicht ohne die Tür kraftvoll ins Schloß geworfen zu haben. Kaum verklangen ihre Schritte, als Susi völlig angekleidet aus dem Bett sprang. So! Die erwartete Visite Tante Elisas war vorüber. Nun würde sie niemand mehr behelligen. Jetzt hieß es, alles Erforderliche für morgen in die Wege zu leiten!

Vor dem Spiegel strich sie die widerspenstigen Locken aus der Stirn, warf sich einen dunklen Mantel über und ging auf leisen Sohlen hinaus. Husch — eilte sie die Treppe hinab, durchquerte das Speisezimmer, öffnete die Verandatür und erreichte so ungesehen das Freie. Nun war es auch draußen völlig dunkel geworden, aber Susi scherte sich nicht daran. Nicht fern, nur wenige Schritte von der Garage, erhob sich das Bedienstetenhaus. Dorthin lenkte sie ihre Schritte.

In dem Augenblick jedoch, in dem sie das zweistöckige Gebäude betreten wollte, prallte sie mit einer dunklen Gestalt zusammen.

„Pardon!“ erklang eine Männerstimme — dann eilte die Gestalt fort, dem Schlosse zu.

„Ei, ei!“ murmelte Susi. Dann stand sie unbeweglich und schaute dem Mann mit zusammengekniffenen Lippen nach, bis er im Schatten der Bäume verschwand. Erst eine ganze Weile später stieg sie die knarrenden Stufen empor, die zu Johanns, des Chauffeurs, Wohnung führte. Oben pochte sie kurz und energisch an die Tür. Drinnen wurde ein Stuhl gerückt. Gleich darauf erschien der gräfliche Chauffeur auf der Schwelle. Statt der Lederjacke trug er einen bequemen, pyjamaähnlichen Hausrock. Seine Mienen drückten unverholenes Erstaunen aus, als er die Komteß gewahrte. Susi aber schien wenig Lust zu verspüren, den Grund ihres plötzlichen Besuches zu motivieren, denn ohne Umstände schritt sie an dem Verdutzten vorüber und ins Zimmer hinein.

Auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch. Nicht weit ab liebäugelten auf flachem Tablett eine Likörflasche und zwei Gläser miteinander.

Susis kurzangebundene Frage, ob er sich dem heimlichen Trunke ergeben habe, brachte ihn sichtlich in neue Verlegenheit. Dann aber verteidigte er sich: „Franz kam vorhin auf einen Sprung zu mir herein, da haben wir beide ein Gläschen zusammen getrunken —“

Sie hörte wohl kaum, was er sagte, denn mit unverhüllter Neugier steckte sie ihre Nase in das aufgeschlagene Buch. Helles Staunen lag in ihrer Stimme, als sie rief: „Lesen Sie das?“

„Wenn Komteß gestatten, jawohl!“

Sie schüttelte den Kopf und lachte. „Was kann Sie als Chauffeur ein „Handbuch für Mediziner“ interessieren?“ Dabei machte es sich ganz von selbst, daß sie ihm in die Augen schaute. Und sie dachte: Er hat seltsame Augen — Märchenaugen — viel zu schade für einen Chauffeur —

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

Am Montag abend verschied nach längerem Krankenlager der Expedient der Fitznerschen Schrauben- und Nietenfabrik Herr Viktor Drichel im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war in Bekanntenkreisen sehr beliebt. R. i. p. m

Gemeindevertretersitzung.

Am morgigen Freitag treten die Gemeindevertreter von Siemianowitz im Gemeindesitzungssaal zu einer Vollsitzung zusammen. Zur Beratung gelangen 6 Punkte, u. a. **Wahl des Vorsitzenden, sowie Beisitzern für das Mietseinigungsamt, Festsetzung der Weihnachtsgratifikationen, für die Gemeindearbeiter, Erhöhung der Ausgaben für die Unterhaltung der Wasserleitungen und der Wassermesser um 12 000 Zloty usw. Beginn der Sitzung um 6 Uhr abends.**

Vergesset die Armen nicht.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem schönen Weihnachtsfeste. Fast von allen Schaufenstern prangen geschmückte Lichterbäumchen und erinnern die Vorübergehenden an das nahe Fest der Freude, des Gebens und des Nehmens. Wohl ein Fest der Freude für diejenigen, die noch im Besitz einer Stellung sind und Arbeit haben. Wie ist die Stimmung aber bei denen, die nur die spärliche Unterstützung erhalten und Not leiden müssen. Diese gehen an all dem Schönen geknickten Hauptes vorüber, in dem Bewußtsein, tieftraurige Weihnachten zu erleben. Um all diesen Aermsten der Armen auch eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, werden in einigen Tagen Haussammlungen einiger Vereine stattfinden. Es ergeht daher an die bessergestellte Bevölkerung die dringende Bitte, diese mildtätige Sache nach Möglichkeit zu unterstützen. Die Freude auch über die kleinste Gabe wird bei den Armen bestimmt groß sein. m.

Auszahlung von Unterstützungen.

=o= Die Auszahlung der Unterstützungen pro Monat November 1930 an die Invaliden und Witwen der Arbeiter-Pensionskasse der Laurahütte erfolgt am Dienstag, den 2. Dezember, in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags in den Räumen der Krankenkasse der Hüttenverwaltung.

Beantragt die Verkehrskarten.

=o= Alle diejenigen Verkehrskartenbesitzer, die zu den für die einzelnen Anfangsbuchstaben festgesetzten Terminen ihre neuen Verkehrskarten noch nicht beantragt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das hiesige Polizeikommissariat jetzt die Anträge der Nachzügler auf die neuen Verkehrskarten entgegennimmt.

Verlängerte Geschäftszeit.

=o= Die Geschäftsleute von Siemianowitz werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, den 29. November d. J. laut einer polizeilichen Verordnung sämtliche Geschäftslokale und öffentlichen Verkaufsstände bis 8 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen.

Lohnzahlungen.

Am kommenden Sonnabend werden auf den gesamten Gruben und Hütten die Löhne für die Angestellten und Arbeiter zur Auszahlung gelangen. Nach dieser Zahlung dürfte auch der Weihnachtsbetrieb in den Geschäften so richtig beginnen. Die Geschäftswelt ist bestens vorgesorgt und wird allen Anstürmen gut gewachsen sein. m.

Autoraserei.

Schon zu wiederholten Malen haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß man zu gewissen Tageszeiten nicht über die Straßen gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, von einem dahinrasenden Last- oder Personenauto überfahren zu werden. So kamen Anfang der Woche zwei größere Zusammenstöße von Autos mit Fuhrwerken in der Biegung an der Hüttenverwaltung vor. **Bei dem einen Unglück wurde der Kutscher des Fuhrwerkes schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei müßte schärfer als bisher gegen diese Autoraserei einschreiten.** m.

Tödlich verunglückt.

Auf Richterschächte ist in der 206 Meter-Sohle des Ostfeldes 2, der Zimmerhäuer Streleczyk von der ulica Kosciuszki Dienstag abend tödlich verunglückt. Er hatte an der Feierschicht den Dienst der Brandwache zu versehen, bei welcher Gelegenheit er auch den Pumpenraum neu revidieren mußte. Auf eine unerklärliche Weise kam St. mit dem elektrischen Strom in Berührung. Der nachfolgende Feldesoberhäuer fand den Verunglückten bewußtlos über dem Pumpengehäuse liegen. Nach Verlauf von 10 Minuten trat der Tod ein. Der 25jährige jung Verheiratete wurde ins Knappschaftlazarett eingeliefert. m.

Woher hat er die Waffen?

=o= Trotz öfterer Aufforderungen durch das hiesige Polizeikommissariat, sämtliche Waffen abzugeben, hat ein gewisser G. von der ul. Smilowskiego in Siemianowitz nicht darauf reagiert. Bei einer Haussuchung fand die Polizei bei ihm einen Militärkarabiner („Mauser") nebst 220 Patronen, sowie einen Totschläger. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Wegen unberechtigten Waffenbesitzes wird sich G. vor Gericht zu verantworten haben.

Siemianowitz soll vergrößert werden?

Wie verlautet, soll die benachbarte Gemeinde Eichenau geteilt werden. Ein Teil und zwar der südliche, soll an die Großgemeinde Rosdzin-Schoppinitz einverleibt werden, wogegen der nördliche Teil Siemianowitz angeschlossen werden soll. Zum nördlichen Teil gehört die Kirche, sowie der Bahnhof und die Eichenauerstraße. Dieses Projekt ist allerdings noch nicht spruchreif, und dürften sich die Gemeindevertreter von Eichenau bestimmt dagegen einstellen. Sollte es wirklich der Fall sein, so würde Siemianowitz wesentlich vergrößert werden. m.

Der Betrieb in der Armenküche.

Im Monat Oktober wurden in der Volksküche an 726 Abholer 19 561 Portionen verausgabt. Die Ausgaben betrugen 4934,10 Zloty. Vom Arbeitslosenfonds wurden hierfür 3358,70 Zloty bereitgestellt. Aus Sammlungen wurden 175,40 Zloty vereinnahmt, während die Wojewodschaft 1400 Zloty beigesteuert hat. Im Arbeitsnachweis wurden im Monat Oktober 1709 Arbeitslose geführt. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita" naktad drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Laurahütter Sportspiegel

K. S. 07 Laurahütte — K. S. Iskra Laurahütte?

Wieder ein Ortsrivalentreffen:

Noch sind nicht die letzten Vorkommnisse aus dem letzten Ortsrivalentreffen: 07 — Slonsk vergessen und schon wieder hören wir von einem weiteren Ortsderby zwischen dem hiesigen K. K. 07 und Iskra. Die vergangenen Spiele müßten doch eigentlich schon die Sportleitung belehrt haben. Unseres Erachtens nach standen die früheren Ortstreffen niemals auf einem hohen Niveau. Im Gegenteil, es kam fast bei jedem Spiel zu unliebsamen Vorkommnissen, die monatelang auf einem Klub unangenehm hafteten. Auch die Zuschauer sind zu dieser Erkenntnis gekommen und meiden mit Vorliebe solche Begegnungen. Wir können dies nur verstehen, da jeder einzelne Fußballkenner dazu auf den Sportplatz kommt, um ein ruhiges Fußballwettspiel zu sehen. Bisher hatte man immer das umgekehrte erlebt.

Sollten obige Mannschaften doch noch am kommenden Sonntag zusammentreffen, so müßte der platzbauende Verein dafür sorgen, das vollkommene Ruhe am Platze herrscht. Ausgenommen von Aufmunterungsrufen an die Mannschaften, dürften Zwischenrufe gegen den Schiedsrichter sowie gegen die Spieler auf keinen Fall geduldet werden. Gleichfalls richten wir bei dieser Gelegenheit an beide Mannschaften die dringende Bitte, recht ruhig und fair zu spielen, damit das Publikum zu der Erkenntnis kommt, das auch Ortsvertreter miteinander faire Fußballspiele liefern können. Nur dann dürften die Sportplätze bei Ortstreffen wieder Massenbesuche aufzuweisen haben. m.

Generalversammlung.

Am kommenden Sonnabend, den 29. November, findet die schon längst erwartete Generalversammlung des Komitee von P. W. und W. F. im Gemeindesitzungssaale Zimmer 11 statt. Nach der Berichterstattung des Vorsitzenden, Sekretärs und Kassenführers erfolgt die Entlastung des alten Vorstandes. Hierauf wird die Neuwahl vorgenommen. Bei dieser Generalversammlung dürfte es recht heiß zugehen, zumal wie bekannt, der frühere Vorsitzende des Komitees der Bürgermeister Herr Popek das Amt vor längerer Zeit niedergelegt hat. Verschiedene Unstimmigkeiten zwischen den Vorstandsmitgliedern haben ihn zu diesem Zug bewogen. Ob es bei dieser Jahresversammlung zu einer Einigung kommt, ist recht fraglich. Sollte der Bürgermeister das Amt des Vorsitzenden nicht übernehmen, so geht das Ortskomitee in die Brüche, da laut Statuten in jedem Ortskomitee der Bürgermeister des Ortes den Vorsitz führen muß. **Mit einem besonderen Antrag werden auch die Sportvereine auftreten.** Sie verlangen vom Komitee unbedingte Fürsorge und Unterstützung. Aus all diesen Punkten ist zu ersehen, daß die Versammlung eine große Bedeutung trägt und es ist ratsam, das sämtliche Vertreter, der dem Komitee angeschlossenen Vereine, zu dieser Versammlung ihre Vertreter entsenden. Die Versammlung nimmt ihren Anfang um 6 Uhr abends. m.

Gratulation.

Am heutigen Donnerstag feiern 3 treue Klubsiebenmitglieder ihre Geburtstage. Es sind dies, die bekannten Fußballer. Kralewski, Haase und Barten. Wir entsenden ihnen hierdurch die herzlichsten Glückwünsche.

Wisla Krakau — Lurich 08 Laurahütte.

Wie bereits berichtet, findet am kommenden Sonntag, den 30. November die große Begegnung zwischen dem K. S. Wisla Krakau und dem hiesigen Schwerathletikklub Lurich 08 Laurahütte statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind im vollsten Gange. Da die Krakauer in Laurahütte zum ersten Male ihre Visitenkarte abgeben werden, so ist mit einem Massenbesuch zu rechnen. Wie sich die Laurahütter aus der Affäre ziehen werden, ist recht fraglich. Harte Kämpfe sind auf alle Fälle zu erwarten. Diese steigen im Saale von „Zwei Linden" und beginnen vormittags 11 Uhr. Der Zeit entsprechend hat der veranstaltende Verein die Eintrittspreise recht mäßig angesetzt, um allen die Möglichkeit zu geben, dieser Begegnung beiwohnen zu können. Die genauen Paarungen bringen wir in der Sonnabendausgabe. m.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am morgigen Freitag findet in der Kawiarnia Warszawska eine wichtige Vorstandssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte u. a. Festlegung der diesjährigen Generalversammlung, sowie Abhaltung einer Weihnachtsfeier. Außerdem kommen noch eine Reihe weiterer Punkte zur Beratung. Infolge der Wichtigkeit werden die gesamten Vorstandsmitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu dieser Sitzung erscheinen zu wollen.

Infolge des Kampfes am kommenden Sonntag mit dem Jüdischen Sportklub Czenstochau fällt der Trainingsabend am Freitag, den 28. November aus. m.

Wiedererwachen der deutschen Vereine.

Der Terror vor den Wahlen brachte es mit sich, daß die gesamten deutschen Vereine ihren Betrieb ruhen ließen. Kein Verein wagte es, vor die Oeffentlichkeit zu treten. Sogar die deutschen Kirchenchöre waren nicht imstande, ihre Proben vorzunehmen. Sämtliche sonst üblichen Weihnachts-Wohltätigkeits-Theateraufführungen sind aus obengenanntem Grunde in diesem Jahre ausgefallen. Aus den Erträgen von diesen Veranstaltungen wurden alljährlich Hunderte von Armen zu den Feiertagen versorgt, wogegen sie in diesem Jahre vollkommen leer ausgehen werden. Kaum hat sich die aufgepeitschte Atmosphäre ein klein wenig gelegt, so fangen die Vereine wieder an, in Tätigkeit zu treten. Zunächst stehen fast alle Vereine vor ihren Generalversammlungen, die noch größtenteils vor Beginn des neuen Jahres abgehalten werden sollen. Außerdem projektieren einige Vereine, mit verschiedenen Theateraufführungen aufzutreten. Nach Neujahr beabsichtigt auch das oberschlesische Landestheater, einige Gastspiele in Siemianowitz zu geben. m.

Die Kreuzkirche im neuen Gewande.

Die Malerarbeiten an der Kreuzkirche sind bis auf die unteren Sockel fertiggestellt worden. In einem vollkommen neuen Gewande präsentiert sich nun die Kreuzkirche den Besuchern. Die Malerarbeiten sind wirklich geschmackvoll hergestellt worden. Besonders die Seitenwände mit ihren vielen sinnreichen Bildern stechen auffallend ins Auge. An Stelle des alten Kronleuchters wurden an zwei Seiten des Mittelschiffes moderne große Kronleuchter angebracht, die eine wundervolle Beleuchtung liefern werden. Zurzeit werden nur noch die unteren Oelsockel gestrichen. Noch in dieser Woche gedenkt man diese Arbeiten unters Dach zu bringen. Der Tag der offiziellen Einweihung steht noch nicht fest. m.

Schweinschlachten.

Am kommenden Sonnabend, den 29. November, findet im Prochottaschen Restaurant ein großes Schlachtfest statt. Ab 10 Uhr vormittag Wellfleisch. Für bestgepflegte Biere und Getränke ist bestens vorgesorgt. Siehe heutiges Inserat. m.

Kino „Apollo".

Von Freitag bis Montag, den 1. Dezember bringt das hiesige **Kino Apollo** den schönen und effektvollen 100 prozentigen Tonfilm der jetzigen Wintersaison, betitelt: „Liebeswalzer". Die Hauptrollen verkörpern die besten Filmstars: Lilian Harvey. Ihr gepflegte Schönheit und ihr bezwingender Charm gestalten jeden ihrer Filme zu einem verfeinerten Genuß, ferner die beliebten Filmgenies Hans Junkermann und Willy Fritsch. Außerdem eine erstklassige Tonfilmbeilage. Man beachte das heutige Inserat! m.

Sportliches

„Jugendkraft".

Letzte Sonntagsergebnisse in den Fußballverbandsspielen der „Jugendkraft".

Tarnowitz: J. K. Vorwärts Königshütte — Silesia G. V. Lublinitz 3 : 0 w. o. Kampflos kamen die Königshütter zu zwei wichtigen Punkten.

Schwientochlowitz: J. K. Hertha Königshütte — J. K. Schwientochlowitz 2:0, **abgebrochen.** J. K. Hertha zeigte sich seinem Gegner stark überlegen. Nach 25 Minuten Spielzeit kam es bedauerlicherweise im Anschluß an einen Spielerstreit zu einem Spielabbruch. Der Schiedsrichter Reichel, Kattowitz, wurde hiernach im Anziehlokal von einem Schwientochlowitzer Spieler tätlich angegriffen, wobei ihm durch Schläge ins Gesicht das Nasenbein angebrochen wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. J. K. Schwientochlowitz wird sich wegen dieses in der „Jugendkraft" einzig dastehenden Falles schadenersatzpflichtig zu verantworten haben. Der Verbandsvorstand wird in diesen Tagen hierzu Stellung nehmen.

Am Sonnabend, den 6. Dezember 1930 findet im Katholischen Vereinshaus St Maria Kattowitz die nächste Verbandsvertretertagung der „Jugendkraft" statt. Jeder Verein **muß** vertreten sein. Sitzungsbeginn pünktlich 8 Uhr abends.

Morgenroth: J. K. St. Maria Kattowitz — J. K. Lipine 2:0. Schiedsrichter Jablonka Franz, Königshütte, war dem Spiel, das unter einer kleinen Ueberlegenheit der Kattowitzer stand, ein gerechter und recht umsichtiger Leiter.

Rosenberg: Gartenvereinigung Rosenberg — Silesia G. V. Lublinitz 2:1 (0:1) Die Lublinitzer holten in Deutschoberschlesien gegen diesen A-Klassenverein ein ganz beachtliches Resultat heraus. Bis kurz vor Schluß stand die Partie, welche die Gäste fast die ganze Zeit im Vorteil sah, 1:1. In den Schlußminuten fiel im Anschluß an einen Durchbruch das entscheidende Tor. Das Resultat hätte ebenso gut auch umgekehrt lauten können.

Morgenroth. J. K. Morgenroth — J. K. Zalenze 3:0. J. K. Morgenroth konnte seine Führerstellung im Bezirk Süd durch zwei weitere Punkte festigen.

Orzegow. J. K. Sportfreunde Orzegow — J. K. Vorwärts Königshütte 3:1. Wegen Umziehschwierigkeiten begann das Spiel erst um 12,35 Uhr nachmittags. Durch einen unliebsamen Zwischenfall wurde das Spiel auf 10 Minuten unterbrochen; sonst verlief das Treffen, welches Verbandsschiedsrichter Scholtysiek, Morgenroth, leitete, reibungslos. J. K. Vorwärts hatte wieder einmal einen recht schwachen Tag. J. K. Orzegow hat, wenn es künftig Weiterungen umgehen will, dem Schiedsrichter auf Verlangen **sofort** die Verbandskarten vorzuweisen. —er.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 28. November.

1. hl. Messe für Josef und Robert Kiczel, Eltern und Großeltern.
2. hl. Messe für verst. Mathilde Golas (Jahresmesse).
3. hl. Messe für verst. Hedwig, Valentin und Karl Korfanty.

Sonnabend, den 29. November.

1. hl. Messe für verst. Paul Stobrawa, zwei Brüder und Großeltern.
2. hl. Messe für verst. Julie Schneider
3. hl. Messe für verst. Mathias Kokot, Marianna und Martha Kokot.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 28 November.

1. hl. Messe für die Seelen im Fegfeuer.
2. hl. Messe für verst. Marie und Rudolf Schwierz, Josef und Karl Peisel und Hedwig Kott.

Sonnabend, den 29 November.

1. hl. Messe für das Brautpaar Wallach-Dreja.
2. hl. Messe für Verst. des deutschen 3. Ordens.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Donnerstag, den 27. November.

6 Uhr: Abendandacht.

Freitag, den 28. November.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Bauern wählen

In der kleinen Dorfgemeinde Paramonowki in Wolhynien kamen die Bauern in die Kirche. Sie haben sich zahlreich eingefunden und die Kirche war auch bombenvoll gewesen, denn der Tag war schön. Die Mutter Sonne stand hoch am Himmel und ihre Strahlen waren mild. Die Kirche war so voll, daß die Bauern nicht niederknien konnten. Viele standen draußen vor der Kirche und konnten nicht mehr hinein. Plötzlich kam Bewegung in die Masse. Man sah auf der Landstraße aus der Richtung Iwanowice eine Staubwolke. Die Gesichter wurden finster, denn man ahnte nichts Gutes Die Befürchtungen waren unbegründet, denn es war keine „Pazifikation", die man dort befürchtete. Kinder kamen angelaufen und brachten die Meldung, daß eine Musikkapelle im Anzuge sei, zwar eine Militärkapelle, aber ohne Militär Bald erschien auch die Kapelle vor der Kirche und stellte sich zum Spielen bereit. Inzwischen wurde der Gottesdienst beendet und die Bauern kamen langsam aus der Kirche heraus. Die Musikkapelle setzte ein und während sie spielte, kam ein Personenauto vor die Kirche vorgefahren, dem ein Herr und zwei Polizeibeamte entstiegen.

Der Herr postierte sich auf dem Trittbrett des Autos und fing an zu reden. Die Bauern horchten auf und sie vernahmen die Worte, daß es seit 1926 in Polen immer besser wird. Vor dem Maiumsturz war es schlecht gewesen, und heute besteht auch noch die Gefahrt, wenn die „Partyjniki" siegen sollten. Gott bewahre uns vor den „Partyjniki". Die heutige Regierung denkt immer nur an die Bauern. Sie will, daß es dem Bauer wohl ergehe, daß er auch eine Henne essen kann. Deshalb müssen die Bauern und ihre Weiber (an dieser Stelle hörte man Weiber schluchzen) der Regierung helfen und sie müssen heute geschlossen für die „1" stimmen gehen. Wer noch nicht die „1" hat, der kann sie unentgeltlich von dem Polizeibeamten erhalten. Unsere Verfassung — sprach der Redner weiter — erlaubt jedem eine Nummer zu wählen, die ihm gefällt. Aber ich kann das niemandem empfehlen und raten. Denkt daran, daß die Verfassung schlecht ist und geändert werden muß. Die Regierung ist stark, und im Dorfe war immer ein Polizeiposten und wird auch bleiben. Die Weiber schluchzten wieder. Dann wurde es plötzlich still.

Aus der Bauernmasse trat ein Bauer hervor. Er zog die Schafspelzmütze vom Kopfe, strich sein zerzaustes Haar zurecht, verbeugte sich tief vor dem Redner, den die Bauern als einen Starosteibeamten kannten und sagte: Herr Vertreter! Wir Bauern aus Paramonowki sind für die Obrigkeit, und hauptsächlich nach der letzten „Pazifikation", bitten wir um die Gnade. Wir bitten die Obrigkeit, daß sie uns eine andere Nummer gibt. Die „1", man kann nicht sagen, daß sie schlecht wäre, aber sie ist für die Bauern zu zart. Sie ist nicht die Nummer für den Bauer, denn sie ist eine herrschaftliche Nummer, mehr für die Kinder. Gawryluk, welcher Zeitungen liest, wird es bestätigen. Er hat gelesen, daß die „1" Bebe (schäme dich) ist und das bedeutet im „Fremdwort" für die Kinder. Wir sind erwachsene Bauern und müssen auch eine stärkere, mehr massive Nummer haben. So ergreift einen direkt Angst, daß man sie in der Hand zerquetscht und die Stimme wird hin sein. Erbarmt euch unser und gebt uns eine andere Nummer, denn was soll der erwachsene Bauer mit der „1" Das wäre eine Fliege für den Hund und wir würden uns lächerlich machen. Die Bauern aus Iwanowice würden uns auslachen. Erbarmt euch, Herr Vertreter, seid unser Vater und Ernährer. Laßt nicht zu, daß wir uns lächerlich machen Erbarmt euch — sagte der Bauer Fiador und alle Bauern wiederholten es — und hoben die Hände.

„Seid ihr verrückt oder was", brüllte der Herr Vertreter. „Was ist euch in den Kopf gestiegen. Alle Nummern sind gleich." — „Erbarmt euch." wiederholten die Bauern, „und gebt uns eine andere Nummer. Vielleicht die „7" oder eine andere Nummer, aber nicht die „1".

Daraufhin gab der Vertreter den Polizeibeamten ein Zeichen. Diese ordneten die Bauern in einen Zug und drückten allen die „1" in die Hand. Die Musikkapelle setzte mit einem Marsch ein und es ging unter Musikklängen zum Wahllokal. Den nächsten Tag konnte das Sanacjaorgan der Kreisstadt berichten, daß alle Bauern aus Paramonowki im geschlossenen Zuge, mit einer Musikkapelle an der Spitze, begeistert öffentlich für die Sanacja gestimmt haben.

Vorübergehende Beihilfen an Kurzarbeiter

Im „Monitor Polski" wurde eine neue Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums veröffentlicht, wonach an die nur teilweise zur Arbeit herangezogenen Arbeiter Unterstützungen gewährt werden. Diese Verordnung erstreckt sich auf Arbeiter, die in der Laura-, Bismarck-, Falva-, Hubertus-, Martha-, Baildon-, Königshütte, ferner Silesia-, sowie Hohenlohehütte, dann in der Rybniker Maschinenfabrik, in der Fitznerschen Schrauben- und Nietenfabrik und in der Gedullagrube in Chebce beschäftigt werden. Der wöchentliche Schichtlohn bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung darf jedoch den Verdienst von 1 bis 2 Tagen bei voller Erzeugung nicht überschreiten. Die Unterstützung ererfolgt nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 Anspruch auf eine solche Beihilfe haben die von der Verordnung erfaßten Arbeiter, und zwar nachträglich für die Zeit vom 1. bis 30. November d. J. Die Auszahlung der Unterstützungssätze erfolgt durch den Arbeitslosenfonds.

Kohlenzuwendungen an Grubeninvaliden und Witwen

Nach einem Rundschreiben des Schlesischen Wojewodschaftsamtes werden in diesem Jahre die Grubeninvaliden und Witwen welche innerhalb der Wojewodschaft Schlesien wohnhaft sind, mit außerordentlichen Kohlenzuwendungen bedacht. Für diese Zwecke wurde seitens des Wojewodschaftsamtes ein besonderer Fonds errichtet. Das Kohlenquantum beträgt für Grubeninvaliden 1 Tonne und für Witwen eine halbe Tonne. Die Hälfte des Kohlenpreises haben die Kohlenempfänger selbst zu tragen. Die interessierten Personen haben entsprechende Gesuche an die zuständigen Magistrate oder an die jeweiligen Gemeindeämter einzureichen. Den Gesuchen sind die fraglichen Rentendokumente beizufügen, aus welchen zu entnehmen ist, daß der Antragsteller durch den Knappschaftsverein in Tarnowitz eine entsprechende Invalidenrente empfängt und dort als Mitglied vornotiert ist. Beim Empfang des Talons haben die Invaliden bezw. Witwen sofort die Hälfte des Kohlenpreises an die Magistrate oder an die Gemeindeämter einzuzahlen.

Vorsicht bei Eintausch von deutschen Banknoten!

Seitens der Polizei ergeht an Banken und Wechselstuben die Warnung, beim Umtausch von deutschen Banknoten einige Vorsicht an den Tag zu legen. Es besteht nämlich die Annahme daß Helfershelfer des Rechtanwalts Dr. Haver und des Kaufmanns Peine in Berlin, gegen die ein Strafverfahren wegen Betrug und Dokumentenfälschung eingeleitet worden ist, das veruntreute Geld in Höhe von 40 Tausend Mark über die Grenze nach Polen geschafft haben und es einzutauschen beabsichtigen. Es handelt sich um nachstehend aufgeführte Banknoten: A. O. 692 216, A. O. 148 156, A. O. 198 214, A. O. 355 526, A. O. 698 494, A. O. 148 158, A. O. 221 802, A. O. 355 529, A. O. 389 724 bis 34, A. O. 122 942 bis 46, A. O. 151 362 bis 63, A. O. 350 031, A. O. 370 716 bis 20, A. O. 135 032 bis 35, A. O. 151 371, A. O. 350 315, A. O. 380 102.

Kattowitz und Umgebung

Schwerer Verkehrsunfall. Auf der ulica 3-go Maja wurde von einem Auto die 66jährige Veronika Szybke aus Zalenze erfaßt, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Die Verunglückte erlitt einen Schlüsselbeinbruch, sowie Verletzungen am Körper. Es erfolgte ihre Ueberführung in das städtische Spital. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.

Domb. (Er versuchte Selbstmord zu begehen) Ein gewisser Johann Kühnel aus Beuthen versuchte in der Wohnung der Hedwig A. im Stadtteil Domb, Selbstmord zu begehen und zwar durch Einnahme von Essigessenz. Not soll das Motiv zur Tat gewesen sein. Der Lebensmüde wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15: Vorträge. 15,35: Aus Warschau. 16,45: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 8,45: Aus Wilna. 12,10: Aus Warschau. 12,30: Mittagskonzert. 16: Für die Jugend. 17: Aus Warschau 20: Aus Warschau. 23: Abendkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vortrag. 15,50: Französisch. 16,30: Schallplatten. 17,45: Orchesterkonzert. 18,45: Verschiedenes. 20: Musikalische Plauderei. 20,15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12,30: Mittagskonzert. 16: Stunde für die Kinder. 17: Vorträge. 19,40: Schallplatten. 20: Zur Unterhaltung. 23: Abendkonzert.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50 Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 28. November. 15,25: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15,40: Stunde der Frau. 16,10: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das Buch des Tages: Aus preußischer Vergangenheit. 17,50: Alfred Döblin spricht. 18,15: Wettervorhersage: anschließend: Abendmusik. 18,45: Dichtung und Arbeiterjugend. 19,10: Wettervorhersage. anschließend: Abendmusik. 19,30: Die Dichtung und die Zeit 20: Aus Berlin: Die Schwätzerin von Saragossa. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Reichskurzschrift. 23: Aus dem Ufa-Theater Breslau: Die tönende Wochenschau. 23,10: Funkstille.